

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schweitschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



Verkaufungsgebühren
 Für die Druckkosten des Blattes oder deren Theil
 ist die Hälfte der Verkaufspreise zu zahlen.
 Für die Druckkosten des Anzeigens
 sind die Gebühren nach dem Tarif zu zahlen.

Abonnements-Preis
 pro Quartal 3 Mark
 (incl. halber Sonntagsblatt und
 landw. Mittheilungen).
 Die halbe Jahrszeit kostet wochentlich
 in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr,
 in zweiter Ausgabe Nachmittags 5 1/2 Uhr.

N 279. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Donnerstag, 27. November.

Verantwortl. Redakteur: Herr Dr. G. Gerhard

1884.

Abonnements

für December d. J. auf die „Hallische Zeitung“ (amtliches Organ des Königl. Landratsamtes des Saalkreises) nebst landwirthschaftlichen Mittheilungen und illustriertes Hallisches Sonntagsblatt nehmen sämtliche Postanstalten, für Halle und Umgebungen auch die unterzeichnete Expedition, zum Preise von **1,00** entgegen.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird auf Wunsch die Zeitung vom Tage der Bestellung bis 1. November d. J. Seitens der Expedition gratis und franco geliefert.
 Die vorgangsweise hart zunehmende Zahl der Abonnenten in der näheren und weiteren Umgehung von Halle, ins Besondere auch unter der Benennung der Provinz führt sämtlichen Inseraten namentlich in der bevorstehenden Weihnachtzeit den besten Erfolg.

Die Expedition der Hallischen Zeitung.

Künftliche Wassertrage zwischen Ost- und Nordsee.

(Von einem militärischen Mitarbeiter.)

II.

Gegenwärtig scheint nach langen Jahren des Harrens wieder die Zeit gekommen, die Kanalfrage im großen Sinne anzunehmen, denn deutlich spricht es ein Passus in unserem Flothen-Entwicklungsplan aus, daß die Vertheidigung unserer Küsten in sich gefaßt sein wird, als nicht der Nord-See-Kanal die Nord- und Ostsee verbindet, und es gestattet, die Schiffe von einem Meere zum anderen auf einer inneren Linie zu bewegen, ohne die in fremden Händen befindlichen Wasserstraßen zu passieren. Die Kräftigung Deutschlands an seiner verwundbarsten Stelle im Nordwesten, die Erhöhung des handelspolitischen Einflusses Deutschlands und seine maritime Entwicklung für Kriegs- und Friedenszwecke, das sind die Ziele, welche mit der Durchführung des Kanalprojektes in unmittelbarer Zusammenhang stehend beobachtet werden müssen.

Die Erwägungen, welche Dahlström seinem Kanalprojekt zu Grunde liegt, gleichen, wenn man allen Verhältnissen und Anforderungen Rechnung tragen will, in folgenden drei Punkten: 1. Das Übergelände muß benutzt werden. 2. Die westliche Kanal-Einfahrt muß sich möglichst nahe der Eismündung befinden, und 3. Die östliche Kanal-Einfahrt ist in die Kieler Bucht zu legen.

In Bezug auf den letzteren Punkt geht man zur Zeit, wie aus Marinekreisen verlautet, noch weiter, wenn man im Osten eine doppelte Ausmündung des Kanals anstrebt, (eine solche in Kiel und eine andere in Ebersförde) in der Hoffnung, daß die doppelte Eigenschaft Kiels als Kriegshafen und Vorhafen des Kanal sich nicht den Landes-Vertheidigungs- und Handels-Interessen zugleich günstig erwiesen würde.

Henry R. Stanley.

(Von Francis Wirgaba.)

Henry Morton Stanley wurde im Jahre 1840 bei Denbigh in Wales geboren und steht somit in seinem vierundvierzigsten Lebensjahre. Im Alter von fünfzehn Jahren kam er als Kajütenjunge an Bord eines nach New-Orleans gehenden Schiffes nach den Vereinigten Staaten, welche seitdem sein Adoptiv-Waterland geblieben sind. Beim Ausbruch des großen Bürgerkrieges im Jahre 1861 trat der junge Stanley in die Dienste der Südstaaten. Er geriet jedoch bald in Gefangenenschaft und trat darauf freiwillig an die Seite der Nordstaaten, wo er bald zum Führer an Bord des Panzerdampfers „Albatross“ avancirte.

Im Jahre 1865, nach Beendigung des Krieges, entschied er sich für die Journalistenlaufbahn, auf welcher er so glänzende Erfolge erlangen sollte. Hierher berichte er die Türkei und Kleinasien als Zeitungs-Korrespondent und besuchte auch wieder England und seine Heimath in Wales. Im Jahre 1867 kehrte er nach Amerika zurück, wurde aber sogleich im Auftrag des „New-York Herald“ als Kriegs-Berichterstatter mit der englischen Armee nach Mexiko geschickt, wo er den ganzen Feldzug mitmachte. Nach dem Falle von Mexiko ging er nach Spanien, um der Revolution von 1868 als Korrespondent des „Herald“ beizuwohnen. Im Oktober 1869 kehrte er von dem Vatubade in Valencia nach Madrid zurück, als eine Depesche ihn nach Paris rief, wo ihm James Gordon Bennett, der Herausgeber, den Auftrag erteilte, den seit zwei Jahren in Amerikas verirrten Livingston aufzufinden. Doch vorher sollte er noch ein pa-sant einige andere Aufträge versehen. Er eilte über Marseille nach Egypten und wohnte der Eröffnung des Suezkanals 17. November 1869 bei, fuhr dann den Nil bis zur Insel Philae hinauf und berichtete über Vater Pasha's bevorstehende große Sudan-Expedition, zugleich verfaßte er einen praktischen Seiden-

Wärde bei allen früheren Plänen das Hauptgewicht auf die Hafen-Einrichtungen und die Herstellung von Docks gelegt, so geht Dahlström von der Ansicht aus, daß große Hafen-Anlagen und Docks an den Kanal-Mündungen vollständig unnützlich sind. Aufenthalt sollen den Schiffen eben nicht erwachen und deshalb seien nur Kohlen-Depots für durchpassende Dampfer anzulegen. Daß die Mündungen des Kanals fortwährend durch Befestigungs-Anlagen gesichert sein müssen, versteht sich vom militärischen Standpunkte aus von selbst, unter Umständen erheischt die Sicherstellung des Kanals auch noch weitere Anlagen dieser Art im Durchzug selbst. Als uniere Flotte noch nicht die Stärke besaß, welche sie heute hat, da war es ein natürlicher Wunsch, diejenigen Mittel, welche etwa zu militärischen Zwecken flüssig gemacht werden konnten, zur Erhöhung des Schiffsbestandes der Flotte selbst zu verwenden, und aus diesem Gesichtspunkte heraus äußerte sich auch seiner Zeit der Chef des Generalstabes unserer Armee, Genie, d. h. nach dem deutsch-französischen Kriege, liegen alle einschlägigen Verhältnisse weitlich anders und daraus dürfte es sich auch erklären, daß man an möglicher Stelle dem ganzen Kanal-Projekt militärischerseits nicht nur wohlwollender, sondern auch fördernder als früher gegenüber steht.

Nach im Jahre 1872 scheiterte die Ausführung des Lenze'schen Projectes daran, daß die Kieler Bucht als der notwendige Mündungspunkt in militärischer Hinsicht bezeichnet wurde und eine solche Anlehnung des genannten Projectes die Bucht, bei dem damals angenommenen großen Profil, ungemein erhöhte hätte. Heute tritt, wie verlautet, die Regierung selbst als Unternehmer auf und würde sogar, wie oben erwähnt, die doppelte Ausmündung nicht scheuen. In einem in der General-Verammlung des Central-Vereins für Hebung der deutschen Flus- und Kanal-Schiffahrt im Jahre 1880 gehaltenen Vortrage äußerte sich Dahlström über die einzuhaltende Linie seines Kanal-Projektes wie folgt: Demzufolge glaube ich, daß die westliche Mündung und die ersten zwei Meilen des Kanals von da ab nach Christen's Plan auszuführen, weiterhin aber die Lenze'sche Kanallinie einzuhalten sein würde, welche die Thäler der Holtztau- und Giesela- und bei Wittendörge die Eder erreicht. Letztere, welche auszubaggern und bei welcher stellenweise eine Correction vorgzunehmen ist, die aber auch schon durchschnittlich eine für den Kanalarbeiter durch nützliche Breite von 75 Meter besitzt, wird auf einer Strecke von pptr. 4 Meilen verlagert, um von Steinrade, in der Richtung des bestehenden alten Kanals, die Verbindung mit der Kieler Bucht bei Holtztau durch einen allerdings recht mächtigen Durchstich hergestellt.

Es würde zu weit führen, noch weiter in die Details des Uebernehmens einzugehen, das nach der neuesten Phase, in welche dasselbe eingetreten ist, seiner überwiegenden allgemeinen handelspolitischen Gesichtspunkte sowie der be-

thetigten Interessen der Marine wegen nunmehr als Reichsfrage geplant ist. Eine Vorlage für den Kanal ist zu erwarten, und zwar nimmt der dieser Vorlage zu Grunde liegende Dahlström'sche Kostenanschlag einen Gesamtlohnbetrag von 107 400 000 M. in Aussicht. Diesem Kostenanschlag steht ein Minimum für öffentliche Arbeiten bearbeiteter Anschlag gegenüber, welcher in Rücksicht auf die Erweiterungen, welche das ursprünglich höhere schätzte Projekt erfordern soll, in einzelnen Anlässen höhere Kosten in Aussicht nehmen mußte. Man berechnet den Weiterbetrag des geringsten Voranschlags auf 48 400 000 M., so daß sich ein Gesamt-Kosten-Aufwand von 156 000 000 M. ergeben würde.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die Verhandlungen der Bundesrathsausschüsse über die Ausdehnung des Krankenversicherungs- und des Unfall-Versicherungsgesetzes sind, so schreibt man uns, noch nicht abgeschlossen. U. a. hört man, daß auf Antrag Preussens der § 3, welcher von Reichs-, Staats- und Kommunal-Beamten handelt, sowie § 7, direkte Vertretung der Arbeiter und die Schiedsgerichte betrifft, gestrichen worden sind, und zwar der erlidgeachte Paragraph hauptsächlich deshalb, weil nach der Erklärung des preussischen Bevollmächtigten demnachst ein neuer Gesetzentwurf betr. die Regelung der Pensionen der Reichs-Beamten und ihrer Wittwen und Waisen vorgelegt werden soll. Die Ausschüsse werden an der Hand der Anträge der bereits erwähnten Subkommission in den nächsten Tagen eine zweite Lesung des Entwurfes vornehmen; da es die Absicht ist, den Entwurf der nächsten Plenarsitzung zu unterbreiten, so dürfte dieselbe erst am Freitag stattfinden. — Das Post-Sparfaisengesetz hat in den Ausschüssen des Bundesrathes eine sehr umfangreiche Debatte hervorgerufen. Die süddeutschen Staaten und das Königreich Sachsen bereiten große Schwierigkeiten, und der letztgenannte Staat beantragte Wegnahme des Gesetzes. Gleichwohl ist eine solche nicht zu erwarten, sondern die Annahme, wenn auch vielleicht mit erheblichen Modifikationen, sicher vorausgesetzt.

Von dem Dispositionsfonds des Reichskanzlers in Höhe von 120 000 Mark sind 1883/84 nur 107 389 Mark ausgegeben worden, darunter 3814 Mark für Beteiligung des Reichsgeldwirthschaftsamtens an der Hygiene-Ausstellung in Berlin, 23 975 Mark für die Beteiligung Deutschlands an der Ausstellung für Colonien und Export in Amsterdam, 24 948 Mark für die Commission zur Erforschung des Wessens der Cholera, sowie die Kosten für 1883/84 zur Berechnung gelangt sind, und 40 941 M. an Kosten der Zucker-Genosse-Commission.

Da Abgeordnetenkreisen hält man, wie uns geschrieben wird, es nicht für möglich, den Reichshaushaltsetz-

führer für Unter-Egypten. Dann reiste er nach Jerusalem, wo er die dortigen Ausgrabungen besichtigte, und hierauf über Konstantinopel nach der Krain, um die Schlachtfelder derselben zu besuchen. Von Odesa fuhr er über das schwarze Meer nach Trapezunt, berichtete über die protestantische Eparchie von Trapezunt, reiste über Triflis durch den Kanakus bis ans Kaspijsche Meer, wo er Kaschiken über den dort bestehenden russischen Feldzug nach Gima sammelte, und eilte dann über Teheran durch nützige Breiten von Kaschiken nach Indien, wo er im August 1870 ankam. Im Oktober fuhr er von Bombay über Mauritius und die Seychellen-Anseln nach Zanzibar; hier landete er im Jahre 1871 und trat sogleich seine Hauptaufgabe, den Zug nach dem Tanjanjika-See, an. Am 28. Oktober erkrankte er in Livingston in Unbilden und brachte ihm die lang ersehnte Hilfe; im Mai 1872 war er wieder in Zanzibar und bald darauf in Europa.

Hier wurde seine Zeitung unermüdet zuerst mit Aufmerksamkeit betrachtet, so sogar offen als „amerikanischer Humberg“ bezeichnet. Erst durch die Details seiner Berichte und Livingston's eigenhändige Briefe gelang es ihm, die verdiente Anerkennung zu erlangen, die in der Uebersetzung der großen Goldmedaille der „Royal Geographical Society“ in London gipfelte. Er schrieb sein Reiseverf. „How I found Livingston“ (2 Bände 1872, deutsch 1879) und kehrte nach Amerika zurück, wo er bei seiner Expedition Vorträge hielt, die aber wenig Erfolg hatten.

Im Jahre 1873 lehen wir ihn bereits zum vierten Male in Afrika, wo er wieder als Berichterstatter des „New-York Herald“ dem englischen Feldzuge gegen die Ahantins bei Kamalife folgte. Unterdessen war Livingston im Innern Afrikas gefahren und seine Verleide von seinen Begleitern nach England gebracht worden. Stanley kehrte im April 1874 nach London zurück und wurde als einer der Bahrtstäger der feldischen Verleide des vorhererben Afrikanerfinders in der Westminster-Akte bei-

Bei dieser Gelegenheit faßte er den Entschluß, das von Senem unvollendete Forschungsweft in Afrika fortzusetzen. Vorher vollendete er noch sein Werk „Coomassie und Magdala“, den Bericht über seine beiden afrikanischen Feldzüge, machte sich dann mit mehr als 130 Reise-Berichten und sonstigen Werken über Centralafrika vertraut und theilte dann den Besitzern des „Daily Telegraph“ in London, den Herren Leys und Lambton, den Vorschlag zu einer neuen Forschungsreise mit. Eine telegraphische Depesche nach New-York forderte Herrn Bennett zur Beteiligung an den Kosten derselben auf. Binnen wenigen Stunden blühte das Kabel die lafonische Antwort: „Yes — Bennett“ — unter dem atlantischen Ozean zurück, und die „Anglo-Amerikanische Expedition zur Lösung der noch übrigen geographischen Probleme in Centralafrika“ war beschlossen.

Die Geschichte dieser Expedition, der großartigen und erfolgreichsten aller je in Afrika unternommenen Forschungsreisen, ist aus den damaligen Zeitungsberichten und besonders aus Stanley's Reiseverf. so allgemein bekannt, daß eine Schilderung derselben überflüssig wäre.

Am 17. November 1874 zog Stanley mit 356 Begleitern von Zanzibar an der Dalfisse in den dunkeln Welttheil ein; am 9. August 1877 (999 Tage) häter kam er bei Boma, nabe der Kongo-Mündung, an der Westküste mit 108 Ueberlebenden wieder zum Vordiein. Die Ergebnisse dieser beispiellosen Expedition gehören der geographischen Geschichte an. Auf dem englischen Kriegsschiffe „Indevny“, welches ihm von der Admiralität zur Verfügung gestellt wurde, brach er seine letzten Begleiter auf dem Wege um das Kap nach Zanzibar zurück; am 13. Dezember fuhr er mit dem in-ghischen Postdampfer über Aden, Kairo und Marseille nach Europa zurück. Hier wurde Stanley mit außerordentlichen Ehren empfangen. Er erhielt die goldenen Medallien der geographischen Gesellschaften von London, Paris, Italien und Marseille, silberne von der Handels-

Table with 2 columns: Deutsche Fonds, and various fund names with their respective values.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktien, and various railway stock names with their values.

Table with 2 columns: Bank- und Creditbank-Aktien, and various bank stock names with their values.

Table with 2 columns: Industrielle Gesellschaften, and various industrial company names with their values.

Table with 2 columns: Wechsel, Gold, Silber u. Papiergeld, and various exchange rates and prices.

Table with 2 columns: Ausländische Fonds, and various foreign fund names with their values.

Table with 2 columns: Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, and various railway bond names with their values.

Table with 2 columns: Hypothekendarlehen, and various mortgage loan names with their values.

Table with 2 columns: Bergwerks- u. Hüttenwerksgesellschaften, and various mining and smelting company names with their values.

Table with 2 columns: Leipziger Börse v. 25. November, and various Leipzig market data.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Stamm-Aktien, and various railway stock names with their values.

Table with 2 columns: Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, and various foreign railway bond names with their values.

Table with 2 columns: Hypothekendarlehen, and various mortgage loan names with their values.

Table with 2 columns: Bergwerks- u. Hüttenwerksgesellschaften, and various mining and smelting company names with their values.

Table with 2 columns: Leipziger Börse v. 25. November, and various Leipzig market data.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Stamm-Aktien, and various railway stock names with their values.

Table with 2 columns: Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, and various foreign railway bond names with their values.

Table with 2 columns: Hypothekendarlehen, and various mortgage loan names with their values.

Table with 2 columns: Bergwerks- u. Hüttenwerksgesellschaften, and various mining and smelting company names with their values.

Table with 2 columns: Leipziger Börse v. 25. November, and various Leipzig market data.

Hallischer Tages-Kalender. Donnerstag den 27. November:

Sal. Universitäts-Bibliothek (Freidrichstr.): Geöffnet von Vorm. 8 bis Nachm. 11 Uhr. Das Ausleihen der Bücher und die Abnahme derselben findet von 11 bis 1 Uhr statt.

Pianos eigener Construction. mit Schallverstärkungs-vorrichtung. Tondämpfer. Piano-Fabrik von C. R. Ritter, Merseburg u. Halle, Leipzigerstr. 71.

Polster-, Stickerei- und Decorations-Arbeiten. werden aufs Geheuchvollste und krengerer Nothwendigkeit zu den billigsten Preisen angefertigt.

Thermometer, Otto Unbekannt, Halle a. S. Klein schmieden. Fr. Holländer's Austern Fr. Englische / empfängt.

Feiste böhmische Fasenhähne. Frisches Rehwild empfing 14095. Wilh. Schubert.

Bankgeschäft, hält zu sicherer Capital-Anlage stets 4%, 4 1/2% und 5% Werthe vorrätig. [13918]

Canarienzüchter-Verein Halle a/S. und Umgegend. I. Canarienzüchter-Verein Halle a/S. und Umgegend. I. Canarienzüchter-Verein Halle a/S. und Umgegend.

Wilh. Schubert. Feinste Disseldorf. Arac. Rum. Burgunder. Erdbeer- etc. Punsch. Essenzen empfing.

